

Andacht zum Wochenspruch am dritten Advent

**„Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe, der Herr kommt gewaltig.“**  
(Jesaja 40,3.10)

Ein Bild vom Straßenbau mitten in der Adventszeit: „Bereitet dem Herrn den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn, ... was uneben ist, soll gerade, und was hügelig ist, soll eben werden“ (3f). Gott kommt. Er will mit seinem Heil bei uns ankommen. Dazu will er uns als „Straßenbauer“ haben. In der Steppe des Alltags sollen wir Zugangswege zu ihm bauen. Hindernisse sollen beseitigt werden, die den Weg zu ihm versperren. Menschen sollen einen barrierefreien Zugang zu Gott bekommen.

Jesus hat uns vorgemacht, wie das geht. Er ist den Menschen mit offenen Armen begegnet. Feinfühlig und auf sehr persönliche Weise begegnet er Menschen in Not. Er hat keine Berührungsängste gegenüber Menschen mit ansteckenden Krankheiten. In Jericho verstellen sie dem Außenseiter Zachäus den Zugang zu Jesus. Er aber ruft ihn vom Baum herunter und besucht ihn in seinem Haus. Jesus hat Hindernisse aus dem Weg geräumt und Menschen Zugang zu Gott ermöglicht.

Damit Menschen einen barrierefreien Zugang zu Gott bekommen, genügt es nicht, Rollstuhlrampen zu bauen. Dazu müssen wir uns wie Jesus auf den Weg zu den Menschen machen, mit ihnen Zeit verbringen, gemeinsam essen und trinken, arbeiten und feiern, das Leben teilen. Genau da will Gott hinein - nicht nur in den Sonntag, sondern in den Alltag der Menschen. In einer US-amerikanischen Gemeinde hängt am Ausgang (und man kann es nur beim Rausgehen lesen) ein großes Plakat: „Worship starts now!“ - „Der Gottesdienst beginnt jetzt!“ Jetzt, wenn du aus der Kirche oder dem Gemeindehaus rausgehst. Mitten im Alltag braucht Gott uns als Baustrupps und Vorarbeiter, damit er zu allen hinkommt, die seine Nähe dringend brauchen.

Amen.

Ihr Pfarrer Daniel Dettling